

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere von 5 Zeilen an: bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Badhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem k. und k. Honorar-Generalconsul in Hongkong Adolph Ritter von André aus Anlass der von ihm erbetenen Enthebung von seinen Functionen der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. October d. J. den Postsecretär Peter Afric zum Postdirector in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.
Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Czechische Akademie der Wissenschaften.

Wien, 12. October.

Der böhmische Landtag hat vorgestern eine Sitzung von musterhafter Friedfertigkeit erlebt. Hätte Eduard Brégr nicht die erwünschte Gelegenheit gefunden, seine Faust gegen einen seiner aristokratischen Antipoden zu ballen, so wäre die Bläue des Landtagshimmels auch nicht durch das zarteste Wölkchen getrübt worden. Den Gegenstand der Beratungen bildete das ebenso lebenswichtige als großmüthige Geschenk eines nationalen Märtyrers, der aus Anlass des Kaiser-Jubiläums zur Errichtung einer czechischen Akademie der Wissenschaften eine respectable Summe von 200.000 fl. gewidmet und diese seltene finanzielle That durch die noch selteneren Caprice der Anonymität gekrönt hat. Der Schleier des Geheimnisses, der den generösen Mann umhüllte, ist bisher allerdings gefallen; man kennt seinen Namen, der Landtag aber bewahrte die officielle Unbekantheit des milden Spenders und nahm seine in dieser noblen Form dargebrachte Gabe großmüthig an.

Damit konnte die Sache allerdings noch nicht erledigt sein. Wie groß auch das von Herrn Slavka — so heißt der böhmische Märtyrer — gespendete Capital ist, seine Rinsen reichen doch nicht zur Erhaltung eines Institutes aus, das den stolzen Namen einer Akademie der Wissenschaften tragen und die diesem Namen entsprechenden Aufgaben erfüllen soll. Man muß auf eine ausgiebige Subvention aus Landesmitteln rechnen, und die Gewährung einer solchen regelmäßigen Unter-

stützung für die neu zu begründende Akademie wurde vom Landtage des Königreiches Böhmen verlangt. Die gegenwärtige Zusammensetzung des activen böhmischen Landtages schloß eine Opposition gegen diesen Antrag selbstverständlich von vorneherein aus, nichtsdestoweniger hatten die Männer der vereinsamten Landtagsmajorität Takt und Gerechtigkeitsgefühl genug, die Sache als eine beiden Volksstämmen des Landes gemeinsame Geldangelegenheit einer längeren Erörterung zu unterziehen und die Steuerleistung der Deutschen Böhmens für eine Anstalt von ausgesprochen czechischer Nationalität eingehend zu motivieren. Im Namen der Tschechen that dies Ladislaus Rieger in eigener Person, aber auch das deutsche Großgrundbesitzer-Element blieb nicht unvertreten bei dieser Erörterung und sandte in dem Grafen Ledebour einen wohlwollenden Freund der czechischen Wissenschaft ins Treffen.

Und könnte es in der That ein «friedlicheres» Thema geben, als die Errichtung einer Anstalt, welche kein anderes Ziel als die Pflege der Wissenschaft, Kunst und Literatur zur Ehre des Vaterlandes kennen soll? Könnten einem solchen Institute die Sympathien irgend eines Mannes fehlen, der an dem geistigen Fortschritt des Menschengeschlechtes freudigen Antheil nimmt und das geistige Aufwärtstreben der Nationen mit vorurtheilsloser Freude verfolgt? Die deutsche Nation speciell hat sich niemals den Errungenschaften und Thaten anderer Volksstämme auf diesem Gebiete verschlossen; sie hat im Gegentheil neidlos fremde Siege verfolgt, da sie selbst mit gerechtem Stolz auf selbstgesammelte, reiche Schätze der Wissenschaft blicken kann und sich zum mindesten ebenbürtig weiß den vorgeschrittensten Völkern des Erdballs. Das Erstehen einer czechischen Akademie in Prag kann deshalb weder für die deutsche Nation im allgemeinen noch für die Deutschen Oesterreichs und Böhmens insbesondere eine Beeinträchtigung ihrer Wissenschaften, ein Hemmnis ihrer eigenen mächtigen Entfaltung bedeuten; man wird der neuen Anstalt jene Sympathien nicht vorenthalten, welche jeder Stätte ernster wissenschaftlicher Forschung, jedem der Belebung und Förderung wissenschaftlicher Arbeit gewidmeten Institute gebührt. Den Wert einer solchen Stätte für die eigene Nation darzulegen, ist nicht schwer; Dr. Rieger hat sich in dieser Hinsicht allzu lebhaft angestrengt; es bedurfte nicht der Citirung des czechischen Franklin und Linnée, um zu beweisen, dass der geistige Fortschritt der czechischen Nation ein stetiger ist, dass dieser mit dem Leben und Streben der deutschen Nation so innig verwebte Volks-

stamm Kraft und Mittel in sich fühlt, in den Wettbewerb um dies oder jenes Lorbeerblatt im Haine der Wissenschaft einzutreten. Die Deutschen werden nichts dagegen haben; die neue Akademie wird ein Gegenstand allgemeiner Sympathie bleiben, so lange sie eben nicht abweicht von den Bahnen der ernsten Wissenschaft, so lange sie nicht das engberzig nationale Moment höher stellt, als die hehren Ziele der gelehrten Forschung, deren Erreichung der Allgemeinheit zugute kommen muß. Ist die Anstalt in Wahrheit eine Akademie der Wissenschaft, so kann sie nur aufhellend, befruchtend, versöhnend wirken und jenen bedenklichen Strebungen des rücksichtslosen Nationalsinnes begegnen, welche dem geistigen Fortschritte der Völker, dem Geiste eines erleuchteten Jahrhunderts hohnsprechen. Im Gegense Falle würde sie aufhören, das zu sein, was ihr hochklingender Name ausdrückt; sie würde selbst herabsinken auf jenes Niveau, von dem sie erhoben werden soll.

Befürchtungen dieser Art wollte Rieger offenbar zerstreuen, als er seinen warmen Appell in deutscher Sprache an die abwesenden und anwesenden deutschen Landsleute richtete. Seine Gedanken schweiften bei dieser Gelegenheit zurück in jene beinahe schon sagenhafte Zeit, wo der Deutsche in Böhmen Bizka und Blasta besang und der Tscheche seine Mutterprache verlernte. Rieger hat diese paradiesischen Zeiten noch miterlebt; er ist in deutschen Schulen zum Führer seiner Nation erstarkt, in deutschen Landsleuten hat er seine idealen Jugendfreunde gefunden; damals gab es in Böhmen wirklich noch «Böhmen». Tschechen und Deutsche liebten sich diesen gemeinsamen Namen gefallen, und gerade der slavische Volksstamm in Böhmen fand an dem dominierenden deutschen Element den thätigsten Förderer seiner sprachlichen und künstlerischen Bestrebungen. Der Moment war also nicht unglücklich gewählt, in welchem Rieger jene goldene Vergangenheit citierte, um das wohlwollende Interesse der Deutschen Böhmens für ein czecho-slavisches Unternehmen wissenschaftlichen Charakters wachzurufen.

Wie ganz anders aber haben sich seit vier Jahrzehnten diese idyllischen Verhältnisse gestaltet! Der goldene «Utraquismus», das harmonische Nebeneinander der beiden Stämme und Sprachen Böhmens in Vereinen und Anstalten, wie es noch vor zwei Jahrzehnten in achtbaren Resten bestand, ist dahin; scharf hebt sich überall das zur Majorität erwachsene czechische Element vom deutschen ab, ein Schein-Dasein nur fristen die «utraquistischen», die gemeinsamen Vereine, Institute und — Bälle, Trennung und Kampf ist die Devise.

Feuilleton.

Das neue Burgtheater in Wien.

Das monumentale Gebäude auf der Ringstraße in Wien, das der Freigebigkeit unseres Kaisers zu danken ist, wurde gestern eröffnet. Die Stadt Wien erhebt eine Fierde, die wohl dazu beitragen wird, den Ruhm und den Glanz, der immer mächtiger aufstreben und ihre Glieder dehnenden Metropole Oesterreichs zu erhöhen. Nun steht das Haus fertig da, und wenn man, in Betrachtung versunken, auf dem Rathhausplatz davor sich befindet und das Sonnenlicht das Eisenwerk der Gitter und den marmornen Schmuck ganz eigenthümlich funkeln läßt, da hebt sich uns böllig das Herz, und man möchte bei offenem Sonnenvorhang Weifall klatschen.

Es ist ein seltener Fall, dass bei einem Werke in Oesterreich die Anerkennung, ja Bewunderung eine so allgemeine und auch im Ausland gern gezollte ist, wie gegenüber diesem Kunstbaue. Das neue k. k. Hofburgtheater wird auch dem eingefleischten Nergler kaum einen nur halbwegs stichhaltigen Anlass geben, Ausstellungen zu machen. Es ist ein echter Tempel der Kunst. In seinen Innenräumen mit wahrhaft unverwundlicher Pracht ausgestattet, mit hohem Kunstverständnis und mit Rücksichtnahme auf alle Bedürfnisse fällt dieses Haus wahrhaftig in jeder Beziehung seinen

Zweck. Die erste Novität, welche die neue Saison bringt, das neue Haus, ist glänzend in Scene gesetzt.

Das Gebäude ist dreigliedrig. Der Haupttract ist der Ringstraße zugekehrt und hat als Gegenüber den herrlichen gothischen Bau des Rathhauses. Dieser Tract ist halbrund und wird von einer stilvollen, dem Gebäude seinen Charakter ausprägenden Attica gekrönt. Das Mittelstück wird flankiert von zwei schräg abfallenden Flügeln, der Mittelbau hat die Form einer Halb-Elipse; er scheint gleichsam die Flügelbauten zu umspannen, durch die sich eine harmonisch gegliederte Pilaster-Ordnung schiebt.

Einen vornehmen und wohlthuenden Eindruck macht die Loggia des in gewaltigen Dimensionen gehaltenen Foyers. Achtzehn prachtvoll gerathene Säulenmonolithe aus orientalischer Violett-Brèche von seltener Schönheit der Farbe sind der Hauptfront entlang angebracht, und das Foyer selbst strahlt einen geradezu feenhaften Glanz aus und zählt zu den prachtvollsten und dabei bei allem Prunk doch den Eindruck voller Behaglichkeit machenden Räumen des schönen Hauses. Marmor in verschiedenen Farbenschattierungen ist für das Foyer verwendet worden.

Einen besonderen Reiz erhält das Foyer durch die sinnreiche Idee, die Wände mit den Porträts hervorragender Künstler des Burgtheaters zu schmücken, die bereits die kühle Erde deckt. Brodmann, Korn, Stephani, Zffland, die Weber, die Schröder, die Weidnerin, kurzum die typischsten Erscheinungen einer früheren Kunstperiode des Burgtheaters schauen da von den Wänden auf uns

hernieder. In den drei Gängen, die aus dem Foyer zu den Logen führen, befinden sich, ebenfalls in die Wände eingefügt, die drei Porträts der Künstler, die in den letzten 50 Jahren die Meisterwerke unserer Classiker verkörpert haben. In bunter Reihe prangen da die Bildnisse verblichener Größen neben den Berühmtheiten des Tages. Unter jedem Porträt befindet sich der Name des Künstlers mit einigen Daten über seine Thätigkeit. Das Foyer ist bis in das kleinste, unscheinbarste Detail stilvoll gehalten. Kunstvoll stilisierte Kronleuchter tauchen die herrlichen Räume in Licht, und durch die originellen Wandleuchter kommt die Spiegelvertäfelung zur vollsten Geltung.

Zur Rechten und zur Linken des halbmondförmigen Foyers befinden sich Buffets, die im Stile des Ganzen gehalten sind. Die Gobelins, die als Vorhänge dienen, sowie die in weißem Lack mit Goldverzierung gehaltenen, kirchrot gepolsterten Möbel vervollständigen den harmonischen Eindruck, den das Foyer gewährt. Von der Loggia aus genießt man einen herrlichen Ausblick auf die Monumentalbauten der Ringstraße, auf das Rathhaus, das Parlamentsgebäude, die Botivkirche und die Universität. Man wird das Foyer nicht so bald verlassen, denn immer und immer wieder wird man neue Sehenswürdigkeiten gemahr.

Die Deckengemälde, reichbewegte, sinnig erdachte und mit feinsten Empfindung durchgeführte Compositionen von Eduard Charlemont, weiter die Bilder von Rusz und Hugo Charlemont, welche die Lünetten und die Kuppeln der Buffeträume schmücken, verlangen eine eingehendere Würdigung.

Deshalb wäre, wie der feudale Wortführer der activen Landtags-Deutschen mit ehrlichem Bedauern zugeben mußte, der Gedanke einer utraquistischen Akademie der Wissenschaften in Böhmen eine Idee ohne Aussicht auf Verwirklichung. Die Anstalt läßt sich nur als czechoslavische denken und dieser werden auch die Steuergelder der Deutschböhmen zugewendet werden müssen.

Einen principiellen Widerstand wird aber selbst von dieser Seite, das heißt von den oppositionellen Deutschen außerhalb der Landstube, die Akademie nicht zu fürchten haben, wenn der Landtag das Princip der wohlwollenden Gerechtigkeit deutschen Instituten gegenüber in gleicher Weise bethätigt. Ueberzeugte Deutsche haben der selbständigen czechischen Universität zugestimmt; mit werththätiger Sympathie hat der verslossene «deutsche» Landtag dem monumentalen czechischen Nationaltheater reiche Mittel gewährt zur Vervollkommnung und Vollendung, die Deutschen werden auch die czechische Akademie neidlos erstehen sehen, zumal die deutsche Wissenschaft Böhmens nicht ohne Herberge und Förderung in Oesterreich ist. Ersteht sie aber, die mit dem glorreichen Namen unseres Monarchen zu zierende Akademie czechischer Nation, so soll sie auch ein Wahrzeichen, eine Pflegestätte echter Wissenschaft sein, kein Centrum engberziger, der wahren Wissenschaft feindlicher Tendenzen!

Politische Uebersicht.

(Vom ruthenischen Parteitage.) Der angekündigte ruthenische Parteitag wurde Donnerstag im Lemberger ruthenischen Nationalhause abgehalten. Zu demselben waren Hunderte ruthenischer Bauern und Geistliche aus ganz Ostgalizien erschienen. Den Vorsitz führte Landesauschuß Bereznicki. Er erklärte die Abhaltung von Ruthenentagen aus dem Grunde für eine Nothwendigkeit, weil die Ruthenen weder im Landtage noch im Reichsrathe eine ihrer Anzahl entsprechende Vertretung besäßen. Redner betonte aber zugleich, daß den Ruthenen in Oesterreich bei weitem mehr Rechte und Freiheiten zutheil werden, als den Klein-Ruthenen in Rußland. Die Loyalität der Ruthenen dürfe nicht angezweifelt werden, zumal dieselben der habsburgischen Dynastie zu wirklichem Danke verpflichtet seien. Landtags-Abgeordneter Romanczuk variierte die schärfere Tonart und schilderte die Lage des ruthenischen Volkes in den grellsten Farben. Die Versammlung beschloß demgemäß eine Resolution, welche eine größere Berücksichtigung der Ruthenen in Amt und Schule fordert. Advocat Dr. Dobrzanski beantragte eine Resolution, welche die ruthenischen Landtags-Abgeordneten auffordert, für die bevorstehende Landtags-Wahlcampagne ein ruthenisches Central-Wahlcomité in Lemberg einzusetzen, welches, wenn die Wahlmännerwahlen wieder ungünstig für die Ruthenen ausfallen sollten, nachdrücklichst zu erklären hätte, daß es seine Thätigkeit sistirt und von der Nominierung ruthenischer Candidaten Abstand nimmt. Diese Resolution wurde ebenfalls angenommen. Ein Redner regte schließlich die Theilung Galiziens in eine ostgalizisch-ruthenische und in eine westgalizisch-polnische Hälfte an und fand gleichfalls die Zustimmung der Versammlung, auf welcher keineswegs der Geist wünschenswerter Mäßigung waltete.

(Bischof Stroßmayer) sendete den Agramer Oppositionsjournalen nachstehende eigenhändig geschriebene Erklärung zu, welche von demselben publicirt wird: «Der Brief, meine Rechtfertigung, die aus der

«Köln. Ztg.» in die österreichisch-ungarischen Zeitungen übergieng und alles, was daran hängt, ist eine böswillige Erfindung, offenbar auf Lug, Trug und Verleumdung berechnet. Djaovar, 8. October 1888. J. G. Stroßmayer, Bischof.»

(Der niederösterreichische Landtag) beendigte vorgestern die Debatte über das Volksschulwesen und nahm mit 44 gegen 9 Stimmen die Resolution des Abg. Magg zugunsten des bestehenden Volksschulgesetzes an.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Für das Mandat des verstorbenen Reichsraths-Abgeordneten Franz Fischer wurde clericalerseits Dr. Ebenhoch in Aussicht genommen.

(Galizien.) Wie man aus Lemberg meldet, hat Se. Majestät der Kaiser unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Einstellung in das Budget die Jahres-Dotation der polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau auf 16.000 fl. erhöht.

(In Budapest) findet soeben der General-Convent der Evangelischen A. G. statt, der die ungarischen Blätter zu mannigfaltigen Aeußerungen veranlaßt. Wie es scheint, wird dabei von magyarischer wie von slovakischer Seite weit über das Ziel geschossen. Die Magyaren thun nicht gut, bei jeder Regung des slovakischen Nationalgefühls von hochverrätherischem Panславismus zu reden, und die Anhänger der Mudrony und Dula würden mit etwas mehr Entgegenkommen weit besser fahren. Die Wahrheit und Zweckmäßigkeit liegt auch in diesem Falle in der Mitte.

(König Milan) traf Freitag nachmittags aus Gleichenberg in Wien ein. Seiner Anwesenheit wird diesmal in Belgrader politischen Kreisen eine besondere Bedeutung beigelegt. Es handelt sich nicht nur um die augenfällige Documentierung des ungeschwächt fortbauenden freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, es dürfte vielleicht auch die Art der Bewältigung von Schwierigkeiten zur Sprache kommen, welche sich aus dem Ehescheidungsproceß des Königs während seiner längeren Abwesenheit von Belgrad ergeben haben. Obwohl König Milan incognito reist, so wird er doch von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden. Nach den bisherigen Dispositionen gedenkt der König von Serbien, Mitte dieser Woche nach Belgrad zurückzukehren.

(Zur Reise Kaiser Wilhelms) erfahren die «Times» aus Constantinopel: Der türkische Botschafter in Wien informierte die Pforte, die Kaiser-Begabung brauche keine politischen Besorgnisse einzuslößen, da dieselbe die Aufrechthaltung des Friedens entschieden begünstige. Veränderungen der gegenwärtigen Situation seien nicht in Aussicht genommen. Was auch betreffs Bulgariens entschieden werden dürfte, eine Beeinträchtigung der europäischen Türkei wäre nicht beabsichtigt.

(Rußland.) Nach Warschauer Meldungen widmet die russische Heeresverwaltung der Herstellung eines entsprechenden Straßennetzes im General-Gouvernement Warschau andauernd große Aufmerksamkeit. Vor allem wird jetzt an dem Baue einer Verbindungsstraße zwischen den beiden strategischen Bahnen Brzesc-Grejewo und Sieblec-Malkinie gearbeitet, welche längs der Linie des Bug geführt wird und zu deren beschleunigter Herstellung Bauern aus dem Inneren Rußlands herangezogen wurden. Wie verlautet, sind für die nächste Zukunft weitere ansehnliche Straßenarbeiten in das Programm der öffentlichen Bauten einbezogen.

steigt majestätisch in zwei Absätzen die Monumentaltreppe empor, deren hellgelbe Stufen aus San Stephano-Marmor ein tiefrother Belourteppich bedeckt. Ein dreitheiliger Triumphbogen mit erhöhtem Mittelportal, von freistehenden Säulenpaaren flankiert, von einer plastischen Giebelgruppe bekront, wo Edmund Hofmann die Bacchus-Mythe dargestellt hat, schaut uns entgegen; in der Durchsicht seiner seitlichen offenen Nischenbogen schimmern in stiller Reinheit Benks Marmorbilder «Schönheit» und «Weisheit», zu denen anmuthig gelagerte Genien emporblicken.

Wir beherrschen nun von oben den ganzen Prachtbau, und unser Blick hebt sich nach der reich und edel geschmückten Decke, wo die reizvollen Gemälde von Franz Matsch und den beiden Brüdern Klimt uns zunächst fesseln. Es sind Fresken, unmittelbar auf die Verputzfläche aufgetragen, vier Deckengemälde und ein Giebelfeldbild, auf welchem Matsch das Dionysos-Theater in Athen zur sophokleischen Zeit reconstruirt und die Scene aus der «Antigone», Gustav Klimt den «Thespiskarren» und das Shakespeare-Theater, Ernst Klimt den Dionysos-Cult dargestellt haben. Die Matsch'sche Composition imponiert durch edle, freie malerische Perspective und Wärme des Colorits, Eigenschaften, welche indes auch den übrigen Compositionen in entsprechendem Grade nachgerühmt werden müssen.

Im Zuschauerraume des antiken Theaters bemerken wir neben einer Bronzestatue des Sophokles eine weibliche Gestalt aufrecht, welche die bildnisähnlichen Züge der Frau Wolter trägt. Durch das Portal, dessen Seitwände plastische Medaillons schmücken, treten wir

(Conflict mit der Pforte.) Die türkische Zollbehörde in Scutari nahm Briefschaften und Manuscripte der französischen und italienischen Jesuiten in Beschlag, und zwar unter Verletzung des Briefgeheimnisses und unter Abschriftnahme. Das italienische, französische sowie auch das österreichische Consulat, welches letzterem das Protectorat über die katholische Kirche zusteht, protestirten energisch gegen das Vorgehen der türkischen Behörden und verlangten eine exemplarische Genugthuung. Auch machten dieselben den sämmtlichen Botschaften von dem Vorfalle Mittheilung.

(Armenischer Patriarch.) Der Abt des Klosters Armasch, Aschikian, wurde mit Vorbehalt der üblichen Sanction der Pforte zum gregorianisch-armenischen Patriarchen gewählt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem Comité zur inneren Restaurierung der St. Katharinen-Kirche zu Chrudim 300 fl. zu spenden geruht.

(Madenzie's Rechtfertigung.) Die Antwort Madenzie's an die deutschen Aerzte zerfällt in drei Abschnitte; in einen historischen, in einen polemischen und einen statistischen Theil. Madenzie befaßt sich vorerst lebhaft mit dem medicinischen Aspect des Falles, ohne politische Fragen zu erörtern. Er klagt, daß ihm der Zutritt zu Documenten verweigert wurde, die seinen Angriffen zur Verfügung standen. Im historischen Abschnitt schildert er den Verlauf der Krankheit von der Zeit an, wo er gerufen wurde, bis zur Thronbesteigung Friedrichs III. Er bestreitet es auf das entschiedenste, daß er den Kaiser über seinen Zustand getäuscht habe, noch hätte er jemals behauptet, der Kaiser litte nicht an Krebs. Auf Professor Gerhards's Behauptung, er hätte das rechte Stimmorgan des Kaisers mit einer Zange zangen bemerkt er, ein solcher Unfall wäre mit seinen Zangen unmöglich, jedenfalls sei niemals ein objectives Zeichen einer solchen Verletzung vorhanden gewesen, denn der Patient habe niemals über Schmerzen oder Unbehagen geklagt. Madenzie beschuldigt die deutschen Aerzte, falsche Anklagen gegen ihn erhoben zu haben, um das Vertrauen des Kaisers in ihn zu erschüttern. Die deutschen Aerzte theilten die Verantwortlichkeit für seine Behandlungsmethode. Wenn sie ihm mißtrauten, hätten sie sich von ihm lossagen sollen. Aber sie machten kein Zeichen hiesu. Selbst noch im October hätte Bergmann Madenzie's Behandlung als die richtige bezeichnet. Der Luftröhrenschnitt wurde von Bramann betriebend ausgeführt, aber die eingefügte deutsche Canüle war zu groß und verursachte nicht wieder gutzumachendes Unheil. Die Schilddrüse wurde von Bergmann entfernt, was die letzten Kräfte des Patienten erschöpfte und sein Leben um etwa zehn Monate verkürzte. Schließlich unterzieht Madenzie das Verhalten der deutschen Aerzte einer überaus schneidigen Kritik und beschuldigt sie der crassesten Unfähigkeit.

(Kurzer Sommer.) St. Anna in Babanegg hatte heuer einen kurzen Sommer. Am 11. Juli fiel dort der letzte Schnee, und seit dem 5. October schneit es wieder täglich, und es gibt bereits ziemlich hohe Schneehügelungen.

in das Vestibule ein. Es ist ein rechteckiger, reich geschnücker, im Grundtone tiefer gehaltener Raum. In den Ecken stehen vier Standbilder in Laaser Marmor: Sonnensfel, Schreyvogel, Laube, Dingelstedt; Karger hat am Plafond das Oberammergauer Passionsspiel dargestellt, die Wände schimmern von Kunstmalerei, die Thürgewände bestehen aus echtem, speckeltem Marmor, die Thürgewände bestehen aus echtem, speckeltem Marmor, dessen Wirkung durch dunkelgrübertem Pavonazzo, dessen Wirkung durch beerwülkte und Streifen in Gold noch erhöht wird, der Fußboden zeigt überall im Hause, wo nicht Parquetierung notwendig war, schwarz-weiß gemusterte Marmorplatten. Drei Thüren öffnen sich: geradeaus nach dem Foyer der drei Ränge, rechts nach der Kaiserstiege, links nach dem großen Foyer.

Es ist selbstverständlich, daß ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Anlage und die Ausschmückung der Räume verwendet wurden, die vom Hofe benutzt werden. Die Untersfahrten zu den Hoflogen ziehen sich an der Längenseite der Hauptflügel hin. Der Hof besitzt ein ausschließlich für denselben bestimmtes Vestibule, pompöse Räume im Parterre und im Hauptstock etc. Vom Kaisergang führen drei Treppen in die kaiserliche, in die erzherzogliche und in die Kammerherrenloge. Die Ausstattung der erwähnten Räume ist die denkbar prunkvollste. Für den Säulenschmuck der Kaiser-Untersfahrt ist orientalischer Brüche-Marmor, und für die Thürfäulen italienischer Grün-Marmor gewählt, welchem Materiale auf der erzherzoglichen Seite Tiroler Marmor und Serpentin entsprechen.

Im Kaiser-Vestibule finden wir eine Säulenstellung von sechzehn Schäften in rothvioletter belgischer Marmor.

Aus dem Foyer gelangt man von der einen Seite in den dem Volksgarten zugewendeten Flügel, von der anderen in das Vestibule und zur Haupttreppe des Tractes, welche nach der Teinfaltstraße hinführt. Hierdurch ist es vermieden, daß vor Beginn oder nach Schluß der Vorstellungen ein Andrang oder eine Stauung entsteht, denn die Besucher der rechtsseitigen wie der linksseitigen Logen, ferner die Parterrebesucher sowie das Publicum der Gallerien haben vollkommen getrennte Eingänge. Die Treppenhäuser sind geradezu mit pompejanischem Luxus ausgeführt. Das Material, welches da zur Verwendung gelangte, ist fast ausschließlich tadellosester Laaser Marmor, und von den Wänden, von der Decke, von den Treppengeländern blinkt funkelndes Gold. Das elektrische Licht überstrahlt dieses Bild mit seinem hellen Schimmer, und man fühlt sich in der That in ein Zauberreich versetzt.

Die Treppenhäuser sind, was die bauliche Ausführung und die künstlerische Ausschmückung anbelangt, durchaus gleich gehalten, lediglich durch die Verschiedenartigkeit der Deckengemälde unterscheiden sie sich von einander. Die Seitewände werden oben von vier breiten, hohen Bogenfenstern durchbrochen, durch welche je zwölf Halbsäulen und Pilaster korinthischer Ordnung gegliedert erscheinen. Rund-Nischen enthalten acht Standbilder von Schauspielern, deren Reihe mit den ältesten Zeiten beginnt. Acht in den anmuthigsten Motiven gehaltene Sanelaber von Hanusch mit je fünf Glühlampen erfüllen den Raum mit schöner, ruhiger Helle.

Zwischen den schimmernden Gewänden seitlich vortretende, balustrirte Terrassen, wo Ruhe-Divans stehen,

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Zeit ist Liebe.) Catulle Mendès bringt in einem Pariser Blatte die folgende reizende Plauderei: «Mein Fräulein?» — «Mein Herr?» — «Wenn wir uns heiraten?» — «Ich dachte daran!» sagte sie. Sie verloren keinen Augenblick. Die Familien willigten ein, die Vorbereitungen wurden mit einer außerordentlichen Schnelligkeit getroffen. Den dazu eingeladenen jungen Mädchen und Damen wurde kaum die Zeit gelassen, die Hochzeitsgeschenke, die Edelsteine und Spitzen zu bewundern. Und zehn Minuten nach der Trauung in der Kirche, welche sich auf das allernothwendigste beschränkte, nahmen sie den Schnellzug, den «Rapide» ins Zauberland der von der Sonne verbrannten Delbäume und der blühenden Drangenhaine. Aber sie hatten nicht die Geduld, so weit vorzubringen. Auf der ersten Station schon stiegen sie aus, suchten in aller Hast irgend einen Gasthof, und ohne noch dem Dienstmädchen Muße zu lassen, das Feuer zu machen und das Bett zu decken, nehmen sie sich bei der Hand, umschlangen sich, waren Narren, waren Liebende, gaben sich mehr Küsse, als auf tausend Rosen einen ganzen Sommer lang sich Bienen und Schmetterlinge setzen. Ach! Wieviel Liebstofungen in der Schnelligkeit. Die alte Standuhr des Gasthauszimmers, eine ehrliche Standuhr, ernst gemessen, die sich nicht überstürzt, wunderte sich, dass man all diese Dinge in so wenig Zeit thun könne. Dann, am anderen Morgen, als die Neuvermählte halb schlief vor süßer Müdigkeit, hörte sie sagen: «Meine liebe Seele?» — «Mein Herz?» — «Wenn wir uns scheiden ließen?» — «Ich dachte daran!» sagte sie.

(Der Nil) ist während der letzten Woche um 30 Zoll gefallen und ist jetzt niedriger als je während der letzten Jahre. Die Lage ist sehr ernst, und man fürchtet, dass ein großer Theil der Bevölkerung in Ober-Ägypten einer Hungersnoth nicht entgehen kann.

(Eine curiose Bergeslichkeit.) Bekannt ist die Geschichte von jenem Baumeister, der ein Gebäude herstellte, bei dem er nichts anderes vergessen hatte, als bloß die Stiegen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um einen Architekten, der darauf vergessen hatte, die Kaminröhren einzusetzen und — wird man fragen — bei welchem Baue? Etwa bei einer Villa? Nein! Bismehr bei dem chemischen Laboratorium des Professors Pasteur in Paris. Diese Zerstreutheit des Baumeisters ist umso erklärlicher, als die Pläne dieses Gebäudes von den Specialcomités gutgeheissen wurden, deren Mitglieder die Sache gar nicht bemerkten. Erst am 21. September gewahrte man diese seltsame Lücke und weckte sich, dem Uebelstande so weit als möglich abzuhelfen.

(Der Tod eines Liebespaares.) In Jnola erschoss der 25jährige Johann Gansberger seine Geliebte Sophie Hamar und tödtete sich darauf selbst durch einen Revolvererschuss. Sein Vater wollte nicht zugeben, dass er die Hamar heirate, weshalb beide in den Tod giengen.

(Eisenbahnunfall in Pennsylvanien.) Auf der Eisenbahn im Behighthale in Pennsylvanien stießen Freitag zwei Züge zusammen. Sechzig Personen sollen getödtet und etwa hundert verwundet worden sein.

(Adelina Patti) hat abermals einen Contract für eine südamerikanische Tournee unterzeichnet und wird ansfangs April nach Buenos Ayres abreisen.

(Die Macht der Gewohnheit.) Mieter: Spielt denn Ihre Tochter immer nur den einen Walzer? — Wirt: O nein, sie kann noch einen andern, aber sie hat sich an diesen nun einmal so sehr gewöhnt!

mor, welcher bei den Erzherzogen durch grünen Pyrenäenmarmor ersetzt ist; die Wände sind lichtroth und dunkelgelb, die Thürgewände violett; je vier Wandluchter in Goldbronze spenden Helle. Die drei reservierten Treppen bestehen aus Carrara-Marmor und die Geländer in schöner durchbrochener Arbeit aus jenem kostbaren, gelbweißen, wolkigen ägyptischen Alabaster, welcher auch beim Hochaltare der Botiv-Kirche zur Verwendung gelangte. Die Hoflogen selbst wie der ganze Zuschauerraum sind in Weiß-Gold und Dunkelirschroth mit der bereits erwähnten Nuance ins Chaudron gehalten; die Vorhänge und Behänge schwer in Gold gestickt, die Zierbeden an den Logenbrüstungen wahre Meisterwerke ebler Hochstickerei.

Im Innern des neuen Burgtheaters gibt es nur in der dritten und in der vierten Gallerie Sitzreihen und Stehplätze, der erste und zweite Rang enthält ausschließlich Logen. Der mächtige Kronluchter, der von einem Kranze kleiner Glühlämpchen wie mit Festons umwunden ist, spendet ausgiebiges, im Saale wahrhaft Tageshelle verbreitendes Licht. Die Logen sind mit allem Comfort ausgestattet, man hat sogar, um einen Gehantenaustausch von Loge zu Loge zu ermöglichen, Loge vergitterte Hebefenster angebracht. Hinter jeder Loge befindet sich ein kleiner, mit einem Sopha versehener Raum nach dem Muster der italienischen Ca-

Der Plafond ist mit vier Gemälden von Hynais, dem Schüler des verbliebenen Feuerbach, und ebenso vielen plastischen Allegorien von Weyr in reich ornamentaler Umrahmung geschmückt. Die letzteren versinn-

(Veränderungen im Ministerium.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht fünf Allerhöchste Handschreiben, betreffend die Enthebung des Ministers Freiherrn von Biemialkowski von seinem Amte und die Ernennung des Statthalters von Galizien, Philipp Ritter von Jaleski, zum Minister für Galizien; ferner die Enthebung des bisherigen Leiters des Justizministeriums, Alois Freiherrn von Pražák, von dieser seiner Function und die Ernennung des Statthalters von Mähren, Friedrich Grafen Schönborn, zum Justizminister. Von den durch die kaiserlichen Handschreiben vollzogenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Cabinets Taaffe ist die erste, welche das galizische Landesministerium betrifft, nicht unerwartet gekommen. Herr von Biemialkowski steht im 71. Lebensjahre und hat durch anderthalb Decennien sein Amt bekleidet; er hat also vollen Anspruch darauf, sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und dieselben einer jüngeren Kraft zu überlassen. Das Ausscheiden Biemialkowski's, welches sich unter der huldvollen kaiserlichen Anerkennung für die von ihm geleisteten Dienste vollzieht, und der Eintritt des Herrn von Jaleski in das Cabinet Taaffe bedeuten auch insoferne nur einen Personenwechsel, als der nunmehrige galizische Landesmannminister Jahre hindurch der Mitarbeiter des Freiherrn von Biemialkowski in dessen Amte war. Man rühmt dem neuen Minister reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Verwaltungsdienstes, sowie Takt und Geschick in der Behandlung schwieriger Angelegenheiten nach. Als Nachfolger des Herrn von Jaleski auf dem Lemberger Statthalterposten wird Graf Kasimir Bardeni bezeichnet. Von politischer Bedeutung sind die Veränderungen, welche sich in der Leitung des Justizministeriums vollzogen haben. Baron Pražák hat im Jahre 1881 nach dem Rücktritte des Freiherrn von Streit die Leitung des Justizministeriums übernommen. Diese provisorische Führung der Geschäfte hat nun einem definitiven Zustande Platz gemacht; Freiherr von Pražák zieht sich auf das Ministerium ohne Portefeuille zurück, und Graf Friedrich Schönborn übernimmt den Justizressort. Der neue Justizminister, welcher im 48. Lebensjahre steht, ist seit sieben Jahren Statthalter von Mähren. Er soll tiefes juristisches Wissen und hervorragende politische Begabung besitzen. Was seine politische Stellung anbelangt, so gehört er dem hochconservativen Adel an.

(Allerhöchster Dank.) Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten im Wege der Allerhöchsten Cabinetskanzlei zu beauftragen geruht, den am 7. d. M. in Krainburg versammelt gewesenen Festscheidnehmern für die aus Anlaß der Feier des vierzigsten Regierungsjahres telegraphisch dargebrachte loyale Kundgebung den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält morgen seine dreizehnte Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: Lesung des Protokolles der zwölften Landtagsitzung; Mittheilungen des Landtagspräsidiums; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Altemarkt bei Pölland um Einführung von Amtstagen für Rechtsgeschäfte dortselbst; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Großlaschitz um Bewilligung einer 41proc. Umlage auf die directen Steuern für die Jahre 1889 und 1890; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Pfarrinsassen von St. Veit bei Sittich um Einreihung der Straßenstrecke Glogowitz-St. Veit-St. Rochus unter die Bezirksstraßen; Bericht des Verwaltungs-

ausschusses über den Gesekentwurf, wodurch § 5 des Gesetzes vom 13. Juni 1882, L. G. Bl. Nr. 25 do 1886, betreffend die Ablösung der auf Realitäten haftenden Geldgibtigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe, abgeändert wird; Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreihung der von Welbes nach Asp führenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen; Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Lehrerswitwe Anna Zuh um Unterstützung; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des slovenischen dramatischen Vereines in Laibach um Subvention; Bericht des Finanzausschusses über verschiedene Petitionen um Aufhebung der Landesauflage auf Brantwein; Bericht des Finanzausschusses über den selbstständigen Antrag der Herren Abgeordneten Wilhelm Pfeifer und Franz Sulkje und Genossen mit dem Entwurfe eines Gesetzes, womit § 2 des Landesgesetzes vom 5. August 1887, L. G. Bl. Nr. 24, betreffend die Einführung einer selbstständigen Landesauflage auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken, abgeändert wird, und über mehrere diesbezügliche Petitionen; Bericht des Finanzausschusses inbetreff Verpachtung der Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten für das Jahr 1888; Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage eines Gesetzes, mit welchem auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1888, R. G. Bl. Nr. 99, Bestimmungen über die Entlohnung des Religions-Unterrichtes an den öffentlichen Volksschulen getroffen werden.

(Die Orts- und Pfarrgemeinde Selzach) im Vereine mit dem Ortschaftsrathe und dem Vereine «Bralno društvo» daselbst veranstaltete zur Feier des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 7. October in Selzach Festlichkeiten, welche am Abende des 6. October durch Anzünden von Freudenfeuern auf den umliegenden Höhen, durch Läuten der Glocken und Schießen mit Pöllern eingeleitet wurden. Am 7. October fand um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche in Selzach ein feierlicher Gottesdienst mit Tebeum statt, an welchem auch die Schulfugend theilnahm und nach welchem vom Kropfer Gesangvereine «Dmev» die Volkshymne gesungen wurde. Nach dem Hochamte begaben sich die Festgäste mit den Schulkindern in die Schule, wo der Herr Lehrer an diese eine auf die Festlichkeit bezughabende Ansprache hielt und dann die Festschrift «Nas cosar» unter dieselben vertheilte. Um Mittag fand im Hause des Gemeindevorstehers Herrn Johann Berhunc ein Festbankett statt, an welchem nebst den sonstigen Honoratioren auch die Herren Pfarrer aus Selzach, Dražgoše, Bukovšica und St. Leonhardt theilnahmen, und bei welchem der Gemeindevorsteher den ersten Trinkspruch auf Se. Majestät ausbrachte. Am Abende wurde der Ort hübsch beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt.

(Neue Landwehrkaserne.) In den letzten Tagen der verflossenen Woche besichtigte eine gemischte Commission, bestehend aus Vertretern der k. k. Landwehr, an der Spitze Herr WM. Spinette aus Graz, der k. k. Landesregierung, des Landesauschusses und der Stadtgemeinde Laibach die verschiedenen für den Bau der Landwehrkaserne offerierten Bauplätze. Wie man uns mittheilt, wurde der vom Handelsmanne Herrn Johann Perdan offerierte, nächst dem Gruber'schen Canal vis-à-vis der städtischen Schlachthalle gelegene Bauplatz als der geeignetste befunden. Eine definitive Entscheidung wird jedoch erst seitens der höheren Militärbehörden erfolgen.

(Festconcert.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Da das von der krainischen Lehrerschaft aus Anlaß des 40jährigen Regierungs-Jubiläums zu veranstaltende Festconcert auf den 25. October verschoben worden ist und anläßlich der Eröffnung der Landes-Obstaustellung am 18. d. M. viele Lehrer nach Laibach kommen dürften, werden jene Herren, welche ihre Mitwirkung beim Concerte bereits zugesagt, höflichst ersucht, sich an der am 18. October stattfindenden Männerchorprobe um 3 Uhr nachmittags im Schulgebäude an der Joisstraße theilnehmen zu wollen.

(Todesfall.) Samstag nachmittags ist im Schlosse Tivoli der städtische Gärtner Simon Gruby im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene kam in den fünfziger Jahren, als das Schloß Tivoli vom Kaiser dem Feldmarschall Grafen Radecky zum Geschenke gemacht wurde, als Gärtner aus Böhmen hieher, und seiner kundigen Hand dankten die Park- und Blumenanlagen ihre Entstehung und Erhaltung. Später war Gruby landschaftlicher und seit dem Ankaufe des Schloßes Tivoli durch die Stadtgemeinde städtischer Gärtner.

(Das Landes-Gendarmeriecommando) befindet sich von heute ab im zweiten Stockwerke des neuerbauten Hause des Herrn Dr. Munda in der Römmerstraße.

(Insolvenz.) Wie wir vernehmen, belaufen sich die Passiven der insolvent gewordenen Manufacturwaren-Firma Anton Jentel in Laibach auf circa 70.000 Gulden. Ein Ausgleich wird angestrebt.

(Die Ferialverbindung «Carniola») hielt vor kurzem ihre zweite diesjährige Vollversammlung ab, in der nachstehende Herren zu Chargierten für das kommende Wintersemester gewählt wurden: stud. mod. Josef Wildner zum Präses, stud. jur.

M. S.

Rudolf Tschek zum Schriftwart, stud. med. Friz Seemann zum Sädelwart und stud. med. Erich Schreyer zum Kneip- und Fachtwart. Die Herren Dr. Burger und Dr. Linhart in Gottschee wurden zu Ehrenmitgliedern der Verbindung ernannt.

(Zur Ueberschwemmung des Laibacher Morastes.) Bei der letzten Ueberschwemmung waren total überschwemmt 1100 Hektar der Steuergemeinde Tirnavorstadt, 700 Hektar der Steuergemeinde Karlstädtervorstadt und 1200 Hektar der Steuergemeinde Tomischel; theilweise überschwemmt waren die Steuergemeinden Bresowitz, Blatnabresowza, Vigojna, Altoberslaibach, Verb, Franzdorf, Stein, Preffer, Seedorf, Jgglaß, Brunnendorf, Dobrava, Schelimle, Piauzbüchel, Lanische und Waitisch. Am stärksten wurde die Ortschaft Vipe vom Hochwasser heimgesucht. In dieser Ortschaft waren sämtliche Häuser, bis auf jenes des Karl Susteršič, derart überschwemmt, daß das Wasser bei den Fenstern in die Wohnungen floss und sich die Bewohner von vier Häusern sammt dem Vieh in das Haus des Karl Susteršič flüchten mußten. Auf den Feldern befinden sich noch Erdäpfel, Wasser- und Mohrrüben, ein Viertel der Haide und Hirse, zwei Drittel von Kukuruz und das Kraut. Die Häuser selbst sind durch die wiederholten Ueberschwemmungen stark beschädigt worden, das Torf wurde in großen Mengen abgeschwemmt oder so mit Wasser getränkt, daß es nicht zu verwenden sein und es im Winter den Bewohnern von Lippe an Heizmateriale mangeln wird. Der Gesamtschade läßt sich derzeit noch nicht genau feststellen. Zudem hatten die Bewohner von Vipe schon im heurigen Frühjahr eine große Ueberschwemmung, und wurden ihre Feldfrüchte während dieses Jahres zweimal durch Hagel beschädigt. Die Lage der Bevölkerung ist jetzt, wo der Winter herannahet, eine sehr misliche. Die Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach ließ am letzten Freitag unter die Bewohner von Vipe Brot verteilen.

(Offertverhandlung.) Am 17. d. M. wird in der k. k. Militär-Verpflegsmagazins-Kanzlei in Laibach eine Offertverhandlung wegen Sicherstellung von Brot und Hafer für das Jahr 1889 stattfinden. Bei dieser Sicherstellungsverhandlung werden ausschließlich nur schriftliche Offerte angenommen. Diese müssen genau nach dem beim Verpflegsmagazin in Laibach zur Einsicht ausliegenden Formulare verfaßt und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen sein. Dieselben müssen gesiegelt und an das k. k. Verpflegsmagazin in Laibach adressirt sein. Unter der Adresse ist beizusetzen: Offert infolge Kundmachung vom 1. October 1888 zu der Verhandlung am 17. October 1888. Die näheren Bedingungen und die Offertmuster können jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags bei dem k. k. Militär-Verpflegsmagazin in Laibach eingesehen werden. Abschriften dieser Bedingnishefte können gegen Bezahlung von 4 kr. per Druckbogen vom genannten Verpflegsmagazin bezogen werden. Auf Anfragen gibt auch die Handels- und Gewerbestammer in Laibach Auskunft.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 13. October. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Taaffe, womit in Genehmigung der Anträge desselben Minister Biemialkowski über sein Ansuchen vom Amte enthoben und demselben in Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren mit patriotischer Hingebung und eifriger Pflichterfüllung geleisteten treuen Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen und er als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen wird. Gleichzeitig wird der Statthalter von Galizien, Jaleski, zum Minister ernannt. Weiter wird der Minister Pražák von der Leitung des Justizministeriums enthoben und der Statthalter von Währen, Graf Schönborn, zum Justizminister ernannt. Der Kaiser verlieh zugleich dem Minister Pražák in Anerkennung seiner hingebungsvollen Thätigkeit das Großkreuz des Leopold-Ordens. Das Amtsblatt veröffentlicht auch die bezüglichen kaiserlichen Handschreiben an Biemialkowski, Jaleski, Pražák und Schönborn. Es meldet weiter die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Statthalter von Niederösterreich Baron Possinger.

Wien, 13. October. Der Kaiser besuchte gestern den König Milan und fuhr in die Reichs-Obstaustellung. Von dem Grafen Heinrich Attems und dem Ackerbauminister empfangen, sprach der Kaiser der Ausstellung seine volle Anerkennung aus.

Wien, 14. October. Die heutige Eröffnungs-Vorstellung im neuen Burgtheater ist außerordentlich glänzend verlaufen. Der Kaiser und die kaiserliche Familie wohnten der Vorstellung bei; außerdem waren anwesend fremde Fürstlichkeiten, der Hofstaat, die Minister Ráimoly, Taaffe und Gautsch, der General-Intendant, der Erbauer des Theaters, Baron Hasenauer, zahlreiche Vertreter der Aristokratie, das Diplomaten-Corps, die Staatswürdenträger, die geladenen Celebritäten der Kunst, dann auswärtige Intendanten, Directoren,

viele Schriftsteller und sonstiges Publicum. Es war dies eine Festversammlung von seltenem Glanze. Als im Prolog der Geist des alten Burgtheaters (Sonnenhal) dem Kaiser den Dank ausdrückte, erhob sich das Publicum und brach in stürmische Hochrufe auf Seine Majestät den Kaiser aus. Dieselbe Ovation, nur noch begeisterter, fand zum Schlusse des Prologes statt, als auf der Bühne die versammelten Mitglieder der Hofbühne die Volkshymne absangen. Der Kaiser sowie die Mitglieder des Kaiserhauses dankten wiederholt durch Verneigen gegen das Publicum. Die Festesstimmung hielt bis zum Schlusse der Vorstellung an. Die Schönheit des neuen Hauses erregte allgemeine Bewunderung.

Wien, 14. October. Der Archivar des Herrenhauses, Regierungsrath Wallner, jagte sich heute auf einem Grabhügel des Währinger Friedhofes aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe und verschied nach wenigen Stunden. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

Rom, 13. October. Crispi richtete eine Depesche an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, worin er inmitten des enthusiastischen Empfanges, den Rom dem deutschen Kaiser, dem Freunde des Königs von Italien und dem Oberhaupte der mit Italien alliirten großen deutschen Nation bereitet, wünscht, das Echo des Jubels möge ihm sagen, wie sehr das italienische Volk Deutschland liebe und die Freundschaft des durch die Rathschläge Bismarcks so groß gewordenen Landes würdige. Möge auch unser Bund stets ebenso herzlich und innig sein zum Ruhme beider Dynastien, zum Glück beider Völker, zum Frieden Europa's. Bismarck antwortete dankend, daß seiner im Augenblicke der Zusammenkunft der Souveräne gedacht werde, die ein feierlicher Ausdruck der herzlichen Freundschaft beider großen Nationen sei. Das Bewußtsein gemeinsamer Arbeit an der Consolidierung der Freundschaft beider Souveräne und Länder, und der feste Wille sie aufrechtzuerhalten und immer intimer zu gestalten, stellen eine seinem Herzen theuere Verbindung her zwischen den Festen in Rom und dem einsamen Walde, welchen Crispi und Bismarck vor zwei Monaten gemeinsam durchstreiften. — Kaiser Wilhelm schenkte dem König von Italien eine ausgezeichnete Federzeichnung, das Porträt Friedrichs III. auf dem Todtenbette. Der heutigen Revue über 28.000 Mann auf dem Manöverfelde bei Centocello wohnten beide Monarchen, die Prinzen und Prinzessinnen, die fremden Militär-Attachés sowie eine außerordentliche Menschenmenge bei. Die Revue ist glänzend verlaufen. — Kaiser Wilhelm spendete gestern dem Papst eine kleine goldene Tabatiere mit kostbaren Steinen und dem Porträt des Kaisers auf dem Deckel. Gerüchtweise verlautet, Kaiser Wilhelm werde noch einen Besuch im Vatican machen.

Rom, 14. October. Kaiser Wilhelm und die italienische Königsfamilie sowie das beiderseitige Gefolge wohnten gestern abends nebst 3000 geladenen Personen dem Concerte auf dem Capitol bei, besichtigten vorher das Museum und wohnten der Enthüllung der Gedenkschrift des Kaiser-Besuches bei. Nach dem Concerte fand die Besichtigung des Conservatoren-Palastes statt; das Capitol war elektrisch beleuchtet.

Rom, 14. October, abends. Kaiser Wilhelm und sein Bruder Prinz Heinrich bejeunerten heute auf der deutschen Botschaft; auch Crispi und Schöbzer, mehrere Minister und der Sindaco von Rom waren geladen. Der Kaiser nahm sodann die Adresse der deutschen Colonie in Rom entgegen. Nachmittags legte der Kaiser einen Lorbeerkranz auf das Grab Victor Emanuels nieder und zeichnete nebst dem Prinzen Heinrich seinen Namen in das Gedebuch des Pantheon.

London, 14. October. Die «Ball Mall Gazette» meldet, daß Professor Dr. v. Bergmann einen Ehrenbeleidigungsproceß gegen Dr. Mackenzie anzustrengen beabsichtigt.

Athen, 14. October. Die Kaiserin Elisabeth hat die Reise nach dem griechischen Festlande begonnen und wird Mittwoch nach Corfu zurückkehren.

Lottoziehung vom 13. October.

Wien: 20 66 27 75 78.
Graz: 81 37 62 61 21.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
	7 U. Mg.	735.4	2.4	windstill	Nebel	
13.	2 » N.	731.0	11.2	WB. schwach	heiter	0.00
	9 » Ab.	729.6	4.8	ND. schwach	heiter	
	7 U. Mg.	727.6	3.6	windstill	Nebel	0.70
14.	2 » N.	728.6	8.8	WB. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	732.0	7.4	windstill	bewölkt	

Am 13. Morgennebel, dann heiter. Am 14. trübe, nachmittags geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 6.1° und 6.6, beziehungsweise um 5.8° und 5.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben die Unterzeichneten die Trauerkunde von dem Hinscheiden der innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Josefine Krisper geb. Alborghetti

Handelmanns-Witwe und Hausbesitzerin

welche am 12. d. M. um halb 11 Uhr nachts nach längerem Leiden, versehen mit allen heil. Sterbesacramenten, im 85. Lebensjahre sanft und gott-ergeben im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Heimgegangenen wird Montag, den 15. October, um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Spitalgasse Nr. 3 eingesegnet und auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 13. October 1888.

Valentin Krisper, Fabrikbesitzer, Sohn — Antonie v. Schrey geb. Krisper, Tochter. — Dr. Robert v. Schrey, Advocat, Schwiegerjohn. — Engelhilde Krisper geb. Baumgartner, Ernestine Krisper geb. Bescho, Schwiegertöchter. — Engelhilde Zönnies geb. Krisper, Marie Mahr geb. Krisper, Anna Schmeditz geborne Krisper, Dr. Anton Krisper, Josef Krisper, Johann Krisper, Anton Krisper, Dr. Valentin Krisper, Ernestine Krisper, Josefine v. Schrey, Robert v. Schrey, Paula von Schrey, Egon v. Schrey, Entel. — Sidna Mahr, Urenkelin.

Beerigungsanstalt des Franz Döberlet.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester, beziehungsweise Tante und Großtante, Fräulein

Josefine Rudholzer

nach langem, qualvollem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente Samstag, den 13. d. M., um 8 Uhr früh im 76. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 15. October, nachmittags um halb 3 Uhr, vom Sterbehause Herrengasse Nr. 11 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche zu St. Nikolai gelesen werden.

Laibach am 13. October 1888.

Niklas Rudholzer und Jakob Rudholzer in Newyork, Brüder. — Franz Rudholzer, Uhrmacher in Klagenfurt; Karl Rudholzer, k. k. Post-Lieutenant in Krems, und Adolf Jörg, k. k. Post-official in Wien, Neffen. — Ida Jörg geb. Rudholzer, Wilma Rudholzer, Anna Rudholzer geb. Arabl, Nichten. — Richard Jörg, Großnichte. — Franzl Jörg, Großnichte.

Danksgiving.

Für die vielseitigen Freundschaftsbeziehungen, die uns anlässlich des jähen Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Frau

Francisca Pardubsky geb. Debevec

geworden und bestimmt waren, uns in dem unsäglichen Leid ob des herben Verlustes Trost und Erleichterung zu spenden, sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten den tiefgefühlten Dank.

Laibach am 14. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrrisse-Feilbietung.

Drei Pferde, eine Kutsche, zwei Fuhrwagen

werden morgen, den 16. d. M., um 10 Uhr vormittags in der C. Hofbauer'schen Holzwarenfabrik nächst Neumarkt licitando verkauft.

(4579)

Die Masseverwaltung.

Course an der Wiener Börse vom 13. October 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Diverse Lose, Bank-Actien, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 237. Montag den 15. October 1888.

4619-3) Nr. 1043 B. Sch. R. Kundmachung. Die hierortige Kundmachung vom 3. October 1888, Z. 1020, mit welcher verlaublich wurde, dass an der neuen zweiclassigen Volksschule in Großdolina zwei Lehrstellen mit dem Gehalte von 500 und 450 Gulden nebst über mittelweiliger Beförderung gelangen wird...

Uradni poziv. Št. 11712. Nastopne stranke pozivljejo se, ker je njih bivališče neznano, da se pri c. kr. glavni davkariji v Ljubljani najpozneje v štirinajstih dneh v štirinajstih dneh potem, ko bode ta razglas poslednjič pri-

občen v tem uradnem listu, zanesljivo oglašé in zaostali, tu navedeni davek plačajo, in sicer: 1.) Fran Petrič, krčmar v Logu št. 17, obrtnijski davek za drugo polletje 1888. leta 6 gld. 60 1/2 kr.; 2.) Urša Kralj, prodajalka špecerij-

skega blaga v Šmartnem za Savo, obrtnijski davek za drugo polletje 1888. leta 3 gld. 47 1/2 kr. Kdor se ne oglašé na ta poziv, temu bode ustavljen obrt uradnim potom. C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani dne 4. oktobra 1888.

4308-3) Prüfungsanzeige. Nr. 85. Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hiesigen Prüfungscommission am 5. November l. J. und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Table titled 'Bekanntmachung' containing a list of parcels (Parzellen-Nr.) and their details, including location (Weingarten der Catastralgemeinde Weizl) and status (Alder, Weingarten). Includes a note about the cadastral map and the date of the survey.

Der Vorsitzende: Weiglein m. p. Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hiesigen Prüfungscommission am 5. November l. J. und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden. Candidaten und Candidatinnen, welche sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, haben die in Gemäßheit der hohen Ministerial-Verordnung vom 31. Juli 1886, Z. 6033, betreffend die Prüfungsbedingungen für die Lehrbefähigungsprüfungen der Volksschullehrer, gehörig instruierten Zulassung bei ihrer vorgesehnen Bezirksschulbehörde und sofern sie gegenwärtig an keiner Schule in Verwendung sind, mit Beischluss ihrer Dienstzeugnisse und eines von einem Amtsarzte ausgestelltten Zeugnisses über physische Eignung des Bewerber zum Lehrerberufe unmittelsbar bei jener Bezirksschulbehörde, in deren Bereich sie zuletzt tätig einzubringen, damit die Bezirksschulbehörde in die Lage kommen, die Gesuche bis 25. October l. J. der gefertigten Prüfungscommission zu übermitteln.

Edictal-Vorladung. Nr. 11712. Nachstehende Parteien werden wegen unbekanntem Aufenthalts aufgefordert, spätestens binnen vierzehn Tagen nach letztmaliger Einschaltung dieses Edictes sich beim k. k. Hauptsteueramte in Laibach zu melden und den hier angeführten Steuerrückstand zu berichtigen, und zwar: 1.) Franz Petrič, Wirt in Log Nr. 17, per 6 fl. 60 1/2 kr.; 2.) Urša Kralj, Spezereiwarenhändlerin in St. Martin a. d. Save, die Erwerbsteuer für das zweite Semester 1888 per 3 fl. 47 1/2 kr., würidigens nach Verlauf dieser Frist die betreffenden Gewerbe von Amtswegen werden eingezogen werden. k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 4. October 1888.

gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaften in die vorgezeichneten Grundbucheinlagen verfügt hat. Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der 1. November 1888 als der Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaften mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaften nur durch die Eintragung in diese Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können. Zugleich wird zur Richtigstellung dieser neuen Grundbuchs-Einlagen, die bei dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg aufgehoben werden können, bezüglich der erwähnten Liegenschaften das in dem obgezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden eingesehen werden können, bezüglich der erwähnten Liegenschaften das in dem obgezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen, a) welche auf Grund eines vor dem 1. November 1888 erworbenen Rechtes eine Aenderung der in diesen Einlagen enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaften betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenfassung von Grundbuchs-körpern oder in anderer Weise erfolgen soll; b) welche schon vor dem 1. November 1888 auf diese Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter h) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten Februar 1889 bei dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg einzubringen, würidigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in diesen neuen Grundbucheinlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben. An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist. Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen der Edictalfrist findet nicht statt, auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz am 19. September 1888.